

# Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Abonnementspreis: Vierteljährlich 10 Ngr. Inserate, welche in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Moritz Escherich angenommen werden, sind in Pulsnitz bis Montags und Donnerstags Abend zu empfangen. Inserate werden nur bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr in Pulsnitz angenommen und mit 8 Pf. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet.

o. 32. Mittwoch, den 20. April 1870.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte soll

den 10. Mai 1870,

dem Kaufmann Herrn August Rudolf Meyen in Schwepnitz zugehörige Haus- und Feldgrundstück mit der auf letzterem erbauten Glashütte Nr. 40B des Katasters für Schwepnitz und Fol. 47 des Grund- und Hypothekensbuchs für Schwepnitz, welches Grundstück am 26. Februar 1870 zur Berücksichtigung der Oblasten auf 5940 Thaler — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Königsbrück, am 1. März 1870.

Das königliche Gerichtsamt.  
Müller.

Pf.

### Bekanntmachung.

Der wegen der beurlaubten Correctionärin Emilie Auguste Sauer aus Koitzsch unterm 28. Januar dieses Jahres erlassene Steckbrief hat durch die Verhaftung der Sauer erledigt.  
Königsbrück, am 12. April 1870.

Königliches Gerichtsamt.  
Müller.

### Zeitereignisse.

Dresden, 14. April. (C. Z.) Die Verzinsung der sächsischen Staatsschuld erfordert dormalen jährlich eine Gesamtsumme von 23,147 Thaler.

Zu den Kosten für die zweite deutsche Nordpolfahrt hat der Stadt Dresden einen Beitrag von 200 Thln. bewilligt.

(S. W.) Das Finanzministerium hat in Bezug auf die Anordnung der Verordnung vom 14. Decbr. v. J., den Wegfall der Portobetr., in Angelegenheiten der directen Steuern, auf den Bericht des Kreissteuerrathes mittelst Verordnung vom 10. März ds. Js. befohlen, daß Geldeinsendungen auf Steuern, Land- und Landesculturrenten der Stadträthe an die Bezirkssteuereinnahmen durch die Post von Dresden durchgängig zu frankiren sind, da dafür auch nach früherer Verordnung eine Portofreiheit nicht bestanden hat, im Uebrigen aber derartige Einkünfte eigentlich durch den Stadtsteuereinnahmer persönlich abzuführen sind und, wenn dazu die Vermittelung der Postanstalt gewählt wird, durch erwachsenden Aufwand, von den Stadträthen gegen die zur Deckung des gesammten Aufwandes der Localsteuerverwaltung zu übernehmen ist zc. — Im übrigen ist es auch in dieser Verordnung weiter bemerkt wird — selbstverständlich, daß die Localsteuereinnahmer in Orten des platten Landes, wenn sie Steuerentgelde mit der Post an die Bezirks-Steuer-Einnahme einsenden, diese Sendungen zu frankiren haben.

In Erläuterung der Verfügung, „durch welche die allgemeine Wehrpflicht hinsichtlich der Theologen zur principiellen Durchführung gelangt“, hat der Kriegsminister sämtliche Generalcommando's, mit Ausnahme des Gardecorps, benachrichtigt, „wie auch fernerhin der Mangel der Befreiung der Studirenden der Theologie zc. vom Militärdienst in dem bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten. Es ist daher die Befreiung der beregten Kategorie innerhalb der durch die Militärgesetz-Instruction gezogenen Grenzen bezüglich Zurückstellung oder Ersatz vom Militärdienste jede zulässige Berücksichtigung zuzuwenden.“ Die Generalcommandos sind auch die Oberpräsidien, letztere durch den Minister des Innern, mit Anweisung versehen worden, damit die Behörden danach verfahren.

— Den Herren Social-Democraten scheint die Reichstagsluft ganz und gar nicht zu passen. Herr Bebel, der erst vor Kurzem in den Reichstag eintrat, hat sich bereits wieder aus dem Staube gemacht und dies seinen Wählern in folgendem originellen Schreiben bekannt gegeben: „Ich werde morgen Berlin für einweilen verlassen, nachdem Liebknecht schon am Sonntag weg ist. Es ist schade um Zeit und Geld, die wir hier todtschlagen. Bisher gab es keine Gelegenheit zum Dreinfahren und wird auch in der Session vor Ostern kaum eine geben. Wegen Lappalien um das Wort zu bitten, fällt mir nicht ein, das ist Sache der anderen Parteien. Uebrigens sind die Sitzungen so schlecht besucht und ist in den Verhandlungen eine solche Lauheit, daß die Abgeordneten von ihrer eigenen Bedeutungslosigkeit durchdrungen sind. Nicht selten sind in der Restauration und im Lesezimmer weit mehr Abgeordnete zu finden, als im Saale, und nur wenn das Zeichen zu einer Abstimmung gegeben wird, stürzt Alles herein. Ich werde erst bei der dritten Lesung des Strafgesetzbuches nach Berlin zurückkehren, wo es eine Reihe wichtiger Abstimmungen und wahrscheinlich auch Gelegenheit zur Darlegung unseres Standpunktes geben wird.“

— 11. April. Die Ihnen von Paris und hier fast gleichzeitig bestätigte Nachricht des Vorgehens der französischen Regierung in der Angelegenheit des Concils fesselt die Aufmerksamkeit der politischen Kreise. Es ist eine ausführliche Depesche mit Vorbehalten wegen etwaiger Beschlüsse des Concils hier in Berlin Mitte voriger Woche mitgetheilt oder zur Kenntniß der Bundesregierung gebracht worden. Dieselbe Mittheilung erfolgte in Wien, Brüssel, London und wahrscheinlich auch noch an anderen Orten.

— Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Die Nachrichten über den Verlauf der Arbeitseinstellung in Forst, Finsterwalde u. s. w. lassen erkennen, daß die hiesigen Anstifter dieser Bewegung vom allgemeinen Gewerbeverein auch bei dieser Gelegenheit die Arbeiter in frivolster Weise als Werkzeuge und Opfer für ihre rein politischen Zwecke gemißbraucht haben. Wiederum hat man den armen Leuten vorgeschwindelt, daß sie aus der Kasse des Gewerbevereins die Mittel erhalten sollten, um den Strike siegreich durchzuführen. Wiederum hat man einige Hundert verführt, ihre bisherigen Arbeitsstätten zu verlassen, ohne ihnen dauernden Ersatz leisten zu können, — und wiederum sind die Mittel des Vereins schon im ersten Stadium zu Ende, und die Berliner Verführungskünstler machen sich aus



dem Staube, nachdem sie so und so viele Familien an den Rand des Elends gebracht haben. Es wird in Wahrheit hohe Zeit, die Frivolität und Nichtnützigkeit der demokratischen Agitatoren im Namen der Humanität, wie sich gebührt, an den Pranger zu stellen.

— Professor Temme in Zürich, eine Autorität auf dem Gebiete des Criminalrechts, veröffentlicht in der „Rh. Ztg.“ eine Erklärung, in welcher er über das Strafgesetzbuch im Allgemeinen folgendermaßen sich äußerte: „Der gegenwärtig in Berathung befindliche Entwurf eines Strafgesetzbuches für den norddeutschen Bund bringt, wenn er angenommen wird — und er wird ja wohl angenommen werden — das schlechteste aller jetzt bestehenden Strafgesetzbücher. Er verleugnet die Ehre, die Freiheit, die Sitte, die Gerechtigkeit.“

Mainz, 10. April. Ein Theil der Stadt ist geflaggt und man spricht von einer Ovation (öffentlicher Huldigung), welche der Majorität des Gemeinderaths zu Theil werden soll. Das zeugt von der tiefgehenden Wichtigkeit der gestern in später Abendstunde von dem städtischen Verwaltungskörper nach sehr erregten Debatten entschiedenen Frage der Erweiterung der Stadt durch Niederlegung der Wälle der Gartenfronte. Die hierzu und zu dem dadurch nöthig werdenden Umbau eines Theils der Festung erforderlichen Kosten von 4 Mill. und 1 Mill. Gulden zu Straßen- und Canalanlagen sollen durch eine Prämienanleihe aufgebracht werden, wozu augenblicklich Frankfurter Offerten zu 3 $\frac{1}{2}$  Proc. vorliegen.

München. Ein Münchner Corresp. der „B. D. W.“ schreibt, wie folgt: Für die Unabhängigkeit des geliebten Königs streitet die sich vorzugsweise patriotisch nennende Partei. Sie will durchaus königlicher sein als der König selbst. Nur ist auffallend, daß gerade in neuester Zeit katholische Geistliche im Eifer für das bayerische Königthum wegen Majestätsbeleidigung vor die Schwurgerichte verwiesen und einer dieser Thronretter jüngst zu einem Jahr Festungshaft verurtheilt worden ist.

Stuttgart, 10. April. Am Freitag tagten dahier die Bevollmächtigten verschiedener Eisenbahnverwaltungen, wobei vertreten waren: die französische Ostbahn, die k. k. österreichische Elisabethbahn, die böhmische Westbahn, die schweizerische Nordostbahn und 19 deutsche Eisenbahnen, theils Staatsbahnen, theils andere Bahnverwaltungen, und zwar durch 35 Bevollmächtigte. Den Vorsitz führte der Herr Präsident der württembergischen Verkehrsanstalten, v. Dillenius. Die Verhandlungen galten der Feststellung des Sommerfahrplans vom 1. Juni bis 1. Nov. d. J. Definitive Beschlüsse können noch nicht mitgeteilt werden, da erst noch die Erklärungen der Verwaltungen über das Conferenz-Protocoll und einzelne der verhandelten Punkte abzuwarten sind.

Wien. Die ganze ministerielle Partei ist dem Reichskanzler wenig geneigt, und bei der letzten Verhandlung im Abgeordnetenhaus des Reichsraths warf Graf Anton Auersperg (Anastasius Grün) dem Grafen Beust vor, er hätte kein österreichisches Herz. Graf Beust scheint übrigens sein Möglichstes zu thun, um durch sociale Liebenswürdigkeit seine Stellung zu befestigen. Er giebt Fest auf Fest.

Wien, 11. April. Der schon lange drohende Strike der Bäckergehilfen ist jetzt für den Ofterdienstag bestimmt angemeldet. Die Kündigungen sind erfolgt. Die Gehilfen verlangen neben einer Reihe anderer Zugeständnisse vor allen Dingen eine Vertheilung (mit 10 Proc) am Reingewinn der Meister. Die Meister haben sich bereits mit einer Darlegung der Verhältnisse an die Oeffentlichkeit gewendet, der Magistrat hat an die Gehilfen eine sehr ernste Warnung ergehen lassen, und das Kriegsministerium hat zur einstweiligen Aushilfe alle Militärbäcker, sowie die in den hiesigen Regimentern dienenden Bäcker zur Verfügung gestellt.

Graz, 14. April. (V. N.) Hier wird ein Massenausritt aus dem katholischen Kirchenverbande erfolgen, wenn die Unfehlbarkeit zum Dogma erhoben wird.

Florenz. Der „Presse“ wird aus Rom eine Thatsache gemeldet, welche die Siegeshoffnungen der Infallibilisten bedeutend steigert. Es sind nämlich sämtliche Concilsväter, welche dem Dominicanerorden angehören, zu einer Conferenz zusammengetreten, um die Infallibilitätsfrage in Erwägung zu ziehen und eine gemeinsame Haltung in dieser Frage zu vereinbaren. Da nun, wie aus der Kirchengeschichte bekannt ist, die Dominicaner in den theologischen Fragen stets die Gegner der Jesuiten waren, so war man darauf gefaßt, daß sie auch als Gegner der von den Jesuiten aufgestellten Unfehlbarkeits-Doctrin auftreten würden. Allein das Ergebnis der Conferenz soll ein ganz anderes gewesen sein. Cardinal Guidi nämlich, der dem Dominicanerorden angehört, hielt eine glänzende Verteidigungsrede für die Unfehlbarkeit und in deren Folge erklärten sich die Söhne des heiligen Dominicus sammt und sonders für die Infallibilität.

Rom, 14. April. Der franz. Botschafter, Marquis de Banneville ist hieselbst eingetroffen.

Paris, 10. April. Das Ministerium Ollivier geräth durch Buffet's Antritt jedenfalls in arge Verlegenheit, denn der Abfall des linken Centrums ist so viel als gewiß und die äußerste Rechte bleibt dem Cabinet so feindlich gesinnt wie bisher. Der Senat geberdet sich seinerseits rebellisch, und Ollivier wird seine liebe Noth haben, mit ihm fertig zu werden. Rouher wird in den Blättern des linken Centrums offen als

der allgemeine Störenfried angeklagt. Die hier anwesenden haben sich insgesammt Weisungen beim Herrn Conti, dem Geheimen des Kaisers, ausgegeben.

Paris, 13. April. Ueber die Wandlungen im französischen Ministerium schreift man: Diese urplötzlich in solcher Weise zugetretenen Mißstimmungen und Meinungsverschiedenheiten in einem net, das nach Daru's eigener Erklärung einem Bauwerke gleich sollte, dessen Halt von Grund auf bedroht ist, sobald man die Steine aus seinem Zusammenhang herausnimmt, stellen zunächst moralischen Errungenschaften in Frage, welche bisher als der Erfolg der neuen parlamentarischen Regierung betrachtet werden. Die Aussöhnung der alten Parteien mit dem Kaiserreich, der der Orleansisten namentlich an die bestehende Ordnung der Dinge für den Moment stark compromittirt, und die alten Koryphäen der parlamentarischen Parteien, Prévost Paradol voran, nehmen durch diesen Anstand, dies offen anzuerkennen.

— Ob es Ollivier gelingen werde, glücklich aus dieser Lage hervorzugehen, steht dahin. Aber soll es ihm gelingen, so größte Wachsamkeit gegenüber Rouher und seinen Bundesgenossen erste Pflicht sein müssen. Vor allen Dingen aber wird Ollivier mehr als je den Schein meiden müssen, der Krone und dem Hofe, wenn auch unbedeutende Zugeständnisse zu machen.

— In Betreff des Rücktritts der beiden Minister, Buffet und Goussier, giebt die „France“ zu verstehen, Buffet habe gefühlt, daß er kein tüchtiger Finanzminister sei. Es ist richtig, daß Buffet in manchen Dingen fast ängstlich erschien, während seine Vorgänger, wie Magne u. s. w., sehr coulant mit den Millionen umzugehen pflegte. Es ist auch möglich, daß er neue Verlegenheiten fürchtete, wenn er die poleonische Finanzwirtschaft bei der Budgetdebatte verteidigen sollte. Aber dies alles erklärt nur theilweise die Situation, wie sich der Rücktritt Daru's auch nur theilweise aus seiner römischen Politik erklärt. Man wird den Schlüssel zu dem Räthsel richtiger in den Tuilerien suchen, wo das Mißtrauen gegen die verkappten Orleansisten von der alten Garde bekanntlich seit Wochen angeregt wurde. Die Revolutionen haben langsam gewirkt, aber sie haben schließlich die alte Garde vergiftet. Der Kaiser hält wieder täglich Truppenrevue ab, die ihm montanen, denen Daru's liberaler Katholicismus und seine Freundschaft mit dem Protestanten Guizot verhaßt war, redeten gegen diesen seit Abgang seiner ersten Note nach Rom eine beispiellose Sprache braucht man sie, um die Bauern bei dem Plebiszit einzupfeifen zu lassen. begreift sich manches.

Madrid, 12. April. Heute wurde das Urtheil in dem Proceß des Herzogs v. Montpensier wegen Tödtung des Infanten Heinrich ausgesprochen. Der Herzog wurde zu einmonatlichem Gefängniß, Entfernung von der Krone und 30,000 Escudos Schadenersatz verurtheilt.

Amerika. Die amerikanischen Blätter sind voll von den Projecten zur Errichtung transatlantischer Dampferlinien, welche die Gunst der Washingtoner Regierung bewerben. Fast in jeder Hinsicht sollen die Schiffe aus Eisen construirt werden, damit die Regierung zu Kriegszeiten ohne viel Veränderung benutzen könne. Eine derartige Unternehmung bezweckt Herstellung einer Verbindung zwischen den Staaten und Port Said, hauptsächlich zum Zweck, indische und chinesische Einwanderung (durch den Suezcanal) anzuregen.

### Das Loos der dramatischen Schriftsteller

einer der letzten Nummern von „Das Neue Blatt“ einen ebenso interessanten als sachkundigen Ausdruck. Ein dramatischer Autor zeigt darin den Gegensatz zwischen der noblen Entschädigung, welche in Frankreich Theaterdichter für ihre Werke empfangen, und der wahrhaft schmerzlichen, wie ungerechten Art und Weise, in welcher deutsche Dramatiker belohnt werden. Ein solcher Dramatiker, dessen Stück beispielsweise fünfzehn größeren deutschen Theatern im Ganzen fünfzig Mal aufgeführt worden ist und circa 12,500 Thaler eingebracht hat, erhält dafür nur 200 Thlr., somit pro Stück 12 bis 13 Thlr. und pro Abend nur 4 Thlr. Darin liegt wohl ein schlagender Beweis dafür, wie erforderlich ein Gesetz über die Autorenrechte und die allgemeine Führung der Tantième ist.

Aus einem vorläufigen Geschäftsbericht der **Lebens-Versicherung Actien-Gesellschaft Germania in Stettin** geht hervor, daß die Geschäfts-Resultate derselben auch in dem verfloßenen Jahre günstige gewesen sind.

Die Germania hat im vergangenen Jahre eingenommen an 1,522,684 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. und an Zinsen 160,482 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. Für Sterbefälle wurden bezahlt und reservirt 574,518 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. In welcher sparsamen Weise trotz der gesteigerten Kosten die Gesellschaft zu verwalten wußte, geht daraus hervor, daß ihre Gesamteinnahme 180,534 Thlr. mehr beträgt, als im vorher-

den Jahre, die Gesamtverwaltungs-kosten sich doch nur um 820 Thlr. gesteigert haben. Sie ist daher in der Lage, ihren Actionären eine Dividende von 10 Procent des eingezahlten Actien-Capitals auszahlen zu können. Während die Prämien-Reserve der Germania um 654,443 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. stieg und somit die Höhe von 3,692,275 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. erreichte, wurden auf die Häuser der Gesellschaft, Utensilien, Effecten und Organisationskosten 10,746 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf. abgeschrieben, ferner 10,050 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. für die Capitalreserve zurückgestellt und 24,235 Thlr. auf das Conto für unvorhergesehene Ausgaben gebracht. Wenn hiernach schon der allgemeine Geschäftsstand der Germania als ein äußerst günstiger erscheint, so kommt noch hierzu, daß diese Gesellschaft ihre Capitalien in sicherster Weise anlegt, im Wesentlichen nämlich auf pupillarisch sichere Hypotheken. Sie hat im Jahre 1869 in dieser Weise 586,384 Thlr. in Hypotheken angelegt, so daß überhaupt 3,116,383 Thlr. von dem Vermögen der Germania in Hypotheken angelegt sind.

## Einen Dreier das Schäfchen.

Novelle von Maria von Koskowska.

Fortsetzung.

Die Vicewirthin hatte nicht Zeit, darauf zu achten. Sie war gleichfalls aufgestanden und ihr Blick zufällig zum Fenster hinausgeschweift. Magisch angezogen kehrte er zur Straße zurück. Leider war es nicht der stattliche Herr, sondern nur sein Beinkleid. Sie hätte das Carreau unter Tausenden heraus erkannt. Der Handelsmann schlenderte vorüber. Und dann trieb sich auch wieder der zerlumpte Schlingel umher, welcher schon so oft geärgert hatte. Kam dieser nicht etwa in's Haus? Sie mußte sich davon überzeugen.

Nein, er lungerte vor der Thür umher. Aber da — wirklich, das war er ja leibhaftig. Auf den ersten Blick erkannte sie ihn, obgleich er eine neue, offenbar ganz neue Kleidung trug. Die frühere war allerdings schon ein wenig abgenutzt gewesen.

Und er grüßte — zog den Hut sehr tief und ehrerbietig, blickte dabei höchst bedeutungsvoll hinauf. Sie gab ihm einen Wink, heraufzukommen — das Zimmer war nun ja frei; aber er hatte hastig den Blick abgewendet und eilte weiter. Im Begriff, das Fenster aufzureißen, ihm nachzurufen, hielt sie um sich. Fräulein Schmidt stand neben ihr und beobachtete mit eigenenthümlichem Lächeln die kleine Scene.

Dunkelroth und höchst zornig starrte Frau Röhmman sie an. Das Lächeln war verschwunden, mit flüchtigem Achselzucken trat sie zurück.

Wer ist der Herr? stammelte jene kaum verständlich.

Verwundert sah die junge Dame auf. Welcher Herr?

Verstellen Sie sich nur! Als hätten Sie ihn nicht eben so gut gekannt, wie er Sie. Ich habe Sie zwar nicht beobachten können, allein ich schwöre darauf, daß Sie ihm hinter meinem Rücken einen Wink, Zeichen gaben.

Die rosige Farbe machte einer merklichen Blässe Platz. Einen Wink ein Zeichen! Rasch wandte sie sich ab. Sie haben wohl Visionen? Ich kenne den Herrn gar nicht. Und selbst wenn ich ihn kennen würde, denken Sie von mir? Der freundliche Zug war völlig verschwunden, und Miene so kalt und stolz wie je zuvor.

Ohne Gruß verließ sie das Zimmer.

Die Schlange, die Schlange! knirschte Frau Röhmman so aufgebracht, sie nichts achtete, nicht einmal ihre falsche Zähne, welche durch diese Unachtsamkeit sehr gefährdet wurden. Daß sie pure Eitelkeit war, glaubte zu Kreuze froch, wie man das der hochfahrenden Person gar nicht hätte, bedeutet sicherlich etwas. Sie verstehen sich gewiß. Aber Dumme Frage! Sie schlug sich auf den Mund. Daß sie ein Verhältnis mit einander haben, steht fest, und daß es das Tageslicht zu

scheuen hat, beweist ja schon das gegenseitige Verleugnen. Ach, der Tausend! Na, was wird nun?

Der sie so in Aufregung versetzt hatte, war schon zurückgekehrt, zog wieder tief den Hut. Sie war zu entrüstet, um ihm den vorhin beabsichtigten Wink jetzt zu geben. Und doch schien er in einer sehr empfänglichen Stimmung dafür zu sein. Kein Auge wandte er von ihrem Fenster, ging außerordentlich langsam, machte eine Handbewegung, die sie leider nicht verstand, auf welche sie unwillkürlich die Achsel zuckte und den Kopf schüttelte. Hätte dieses Fräulein Schmidt vorn herausgewohnt, so würde sie gemeint haben, seine Zeichen gelten demselben. Allein deren Zimmer lag nach dem Hofe hinaus. So mußte sie denn seine Zeichensprache auf sich selber beziehen und fühlte allmählig ihren Groll schwinden. Wenigstens den Groll gegen ihn.

Allmählig begriff sie auch, was er meine. Er deutete die Straße hinab, dann nach ihr hinauf, gab ihr zu verstehen, daß er kommen werde, aber noch nicht sogleich — erst nachdem er noch einen andern, nur kurzen Weg gemacht habe.

Einen Blick warf sie in den Spiegel, dann im Gemach umher, setzte sich darauf wieder an das Fenster — erwartungsvoll, ungeduldig. Die Zeit schlich auch so langsam dahin.

Unmuthig warf Lina in ihrem Zimmer sich auf einen Stuhl. Das kommt davon her, sagte sie dann mit Selbstironie, wenn man sich in zweideutige Lage bringt! Wie inbrünstig wollte ich Gott danken, wäre ich erst aus derselben ganz heraus, wieder sicher geborgen am heimischen Heerd im Vaterhause! — Mein armer, lieber Vater! Erst jetzt begreife ich ganz die Größe Deines stummen Jammers um das unglückliche, verlorne Kind! Welch Elend ist so eine — Abenteuerlaufbahn! Sie sprang empor ging auf und nieder. Aber ich selber kann nicht länger diese demüthige Rolle spielen. Härtingen wird mir beistehen, helfen. Vertrauensvoll will ich alles in seine Hände legen. Das ich es nicht früher, nicht sogleich that — nicht wenigstens gestern Abend! Aber mein Stolz sträubt sich so sehr gegen das Eingeständniß der eigenen Schwäche — und wer weiß, wer weiß, wie er die ganze Beichte aufnehmen wird? Doch gleichviel, was kimmert er mich denn? Mit wieder erwachendem Stolz und Trotz warf sie den Kopf in den Nacken zurück. Jedenfalls konnte ich ihn gestern hierher nicht mitnehmen, die Frau ist zu impertinent und zu neugierig. Man kann ja auch nicht wissen, ob und unter welchen Verhältnissen man ihr wieder begegnet; er würde das am Ende kaum vermeiden können, selbst wenn er es wollte. Es ist in Wahrheit Zeit, hier zu verschwinden. Sie nahm den Mantel, hing ihn um.

Plötzlich hielt sie inne, horchte und eilte nach dem Fenster. Unten auf dem Hofe war nichts zu sehen, aber zu hören war etwas. Einen Dreier das Schäfchen — einen Dreier! Klang es leise, schüchtern, jämmerlich bittend. Es ist das Kind, kein Zweifel! Sie riß das Fenster auf. Komm einmal herauf, Kleine! Hörst Du nicht?

Sie hörte nicht, war auch nicht zu erblicken; mochte unter der Hausthür stehen, denn daher tönte es jetzt wieder leise: Einen Dreier das Schäfchen — einen Dreier!

Ohne Hut eilte sie hinab, die Thür des Corridors hinter sich offen lassend.

Im Flur und auf dem Hofe keine Schäfchenverkäuferin! Vergebens die Nachfrage nach ihr bei einem Dienstmädchen des Hauses, vergebens, daß sie vor die Thür hinauschaute. Eine Frau stand hier, blickte sich über ihren Korb; sie zeigte ein wüthes, Trunksucht verrathendes Gesicht, als sie sich aufrichtete, um die Frage der jungen Dame zu beantworten. Auch sie hatte die Kleine nicht gesehen.

Aber auf der Straße war diese dennoch, da hieß es ja wieder mit diesem ihr unvergeßlichen Ton: Einen Dreier das Schäfchen — einen Dreier!

(Fortsetzung folgt.)

## Stammholz-Auction.

44 Baustämme in der Stärke von 6 bis 16 Ellen, welche abgeschnitten und zusammengerrückt sind, sollen in 26 Parzellen größerer und kleinerer Größe nach der Stammstärke auf der Ritterguts-Parzelle zu **Sennersdorf** im sogenannten **Donnerstag, den 28. April d. J.,** nachmittags 2 Uhr an, meistbietend gegen Zahlung versteigert werden. Auch können die Bedürfnisse stehende Bauhölzer noch abgegeben werden.

**Sennersdorf, den 16. April 1870.**

**Die Forstverwaltung.**

T e c h r i b.

Ein schwarzes und rothgestreiftes Pferddecke ist zu verkaufen. Vom Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Cat. Nr. 70 abzuholen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Stellmacher-Profession** zu erlernen, kann ein Unterkommen finden beim Stellmachermeister **Handrich** in Schmorkau bei Königsbrück.

Ein starkes **Pferd** (fester Zieher) ist zu verkaufen bei **Louis Werner** in Königsbrück.

Ein Logis, 2 Stuben, 1 Kammer und eine Küche, ist im Ganzen oder Einzelnen zu vermieten und kann sofort bezogen werden bei **Moritz Reizner**, Fleischermeister in Königsbrück.

Verloren wurde am Donnerstag Abend auf dem Eierberge ein **Fäßchen**, ungefähr 20—25 Kannen enthaltend. Es wird gebeten, selbiges in der Exped. d. Bl. in Pulsnitz abzugeben.

**1 Scheffel gutes Feld** ist zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl. in Pulsnitz.

Ein 20gängiger Bandmühlstuhl mit 1 1/2 Zoll Eintheilung, mit oder ohne Arbeit, ist zu verkaufen in Oberlichtenau Nr. 27.

Eine Kinderfrau oder Kindermädchen wird gesucht. **Friedrichthal bei Radeberg in der Gärtnerei.**

M. Liebscher und S. Löschner bekommen nächsten Sonnabend das Weißbäckern.

## 1000 Schock

einjährige Kiefernpflanzen, gesund und kräftig, à Schock 1 Rgr., können aus den Saatbeeten des Röhrdorfer Reviers abgelassen werden durch den Förster **Klisch** daselbst.

Ein starkes **Pferd** (fester Zieher) ist zu verkaufen bei **Louis Werner** in Königsbrück.

Ein Logis, 2 Stuben, 1 Kammer und eine Küche, ist im Ganzen oder Einzelnen zu vermieten und kann sofort bezogen werden bei **Moritz Reizner**, Fleischermeister in Königsbrück.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Stellmacher-Profession** zu erlernen, kann ein Unterkommen finden beim Stellmachermeister **Handrich** in Schmorkau bei Königsbrück.

Verloren wurde am Donnerstag Abend auf dem Eierberge ein **Fäßchen**, ungefähr 20—25 Kannen enthaltend. Es wird gebeten, selbiges in der Exped. d. Bl. in Pulsnitz abzugeben.

**1 Scheffel gutes Feld** ist zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl. in Pulsnitz.

Ein 20gängiger Bandmühlstuhl mit 1 1/2 Zoll Eintheilung, mit oder ohne Arbeit, ist zu verkaufen in Oberlichtenau Nr. 27.

Eine Kinderfrau oder Kindermädchen wird gesucht. **Friedrichthal bei Radeberg in der Gärtnerei.**

M. Liebscher und S. Löschner bekommen nächsten Sonnabend das Weißbäckern.



# S i t z u n g

## des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz.

**Sonntag, den 24. April d. S.,** Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslocale.  
**Tagesordnung:** 1., Referat des Herrn Adv. Eißner über Gülüchs Kartoffelbau-Methode, 2., Vortrag des Herrn Förster Mager, über Baumplanzung, 3., Vortrag des Herrn Apotheker Herb, Untersuchung künstlicher Düngemittel betr., 4., Geschäftliches. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**R. Weigmann, Vorsitzender.**

### Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Product wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolade verkauft werden. Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Um unsererseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitätspolizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse, sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Producte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, eine der Gesundheit durchaus zuträgliche Chocolade zu genießen. Wir empfehlen ganz besonders den Herren Aerzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind.  
**Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein.**

### Feld- und Wiesenverkauf.

Von den, dem verstorbenen Fleischermeister Herrn Eduard Eckardt gehörig gewesenen Grundstücken, sollen

**Freitag, den 22. April d. S.**

folgende Parzellen

- a., Wiese, Flurb. Nr. 510 an 63 D.-R., unterm Kirchhofe,
- b., Feld, Flurb. Nr. 583, von der Eisenbahn durchschnitten,
- c., Feld, Flurb. Nr. 546 an 96 D.-R., am Ramenzer Steige,

und

- d., Feld, Flurb. Nr. 558 an 109 D.-R., daselbst, an Ort und Stelle, an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb Kauflustige ich ersuche, am gedachten Tage Nachmittags 3 Uhr auf dem ersten Grundstücke sich einzufinden.

Pulsnitz, den 13. April 1870.  
**August Ritsche.**

### Windmühlenverkauf.

Eine Windmühle, Holländer, massiv, in der Nähe einer Fabrikstadt mit Eisenbahnstation, mit 3 1/2 Scheffel Feld und Wiese, ist sofort aus freier Hand billig zu verkaufen beauftragt

**August Ritsche** in Pulsnitz.

### Die Salzniederlage

an der Frauenkirche Nr. 11, Eingang des Hauptzeughauses, empfiehlt **Dürrenberger Speise-, Erfurter Vieh-, Gewerbe- u. Düngesalz.** Preise billigst.  
**Dresden.**

**Carl Müller,** früher Salzweiger im Königl. Salzmagazin.

### Neueste

**Norddeutsche Gewichte,** in Messing und Eisen.  
**Pferde- und Kuhgrippen,**  
**Schweineträge.**  
**Dachfenster und Bleirohre**

verkauft billigst

**Ernst Berger,** Pulsnitz.

### Ueber die Vortrefflichkeit des G. W. W. Mayer'schen Brustsyrups.

Den **G. W. W. Mayer'schen Brustsyrup** aus Breslau, von welchem ich eine Flasche für Heiserkeit und Brustverschleimung eingenommen, erkenne ich nun für das **einzige Mittel** an, welches mich von diesem Uebel, an welchem ich lange Zeit gelitten habe, befreit hat. Jedem der Art Leidenden kann ich den **G. W. W. Mayer'schen Brustsyrup** nur besonders empfehlen.  
**Behrend, Pfarrer.**

- Alleiniger Verkauf bei  
Ernst Förster in Pulsnitz.  
G. M. Tischerich in Königsbrück.  
Carl Klien in Großröhrsdorf.  
Alfred Thieme in Radeberg.  
Carl Günther in Radeburg.

**Bernauer und Rigaer Kron-Säe-Keinsamen** (direct bezogen) sowie **hochfeinen rothen Kleesamen** empfiehlt  
**Adolph Großmann** in Pulsnitz.

### Ein Bandmacherstuhl,

20gängig, mit Mühle, mit 1zolliger Eintheilung, gut gehalten, ist zu verkaufen bei  
**Ernst Großmann** in Gersdorf Nr. 84.

Bernauer- und Rigaer-Kron-Säe-Keinsamen, schleifische rothe u. weiße Kleesaat, Leinkuchen u. neu-geschlagenes Leinöl verkauft billigst  
**M. F. Philipp,** Dhorn Nr. 9.

Veränderungshalber soll in Niederlichtenau der Gemeinde-Zuchtbulle, guter Springer, **den 28. April d. S.,** Nachmittags 3 Uhr, in der Kühn'schen Schenke auctionsweise versteigert werden.  
**Lunze, G.-B.**

### Knecht-Gesuch.

Ein zuverlässiger Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht und Landwirthschaft kennt, nicht unter 20 Jahre alt, wird bei gutem Lohne gesucht Lehnrichtergut Kleindittmannsdorf.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Pfefferküchlerei** zu erlernen, kann sich melden. Wo? sagt die Expedition d. Bl. in Pulsnitz.

### Wohnungs-Vermiethung.

Ein ganz neues, freundliches, trocken und gelegenes wanzensreies Logis mit reizender Aussicht und vielem Gartengenuss, soll an eine wenig für jetzt kinderlose Familie von der Feder, und steuerfrei vermiethet werden, und übernahmlich die Verpflichtung, dem Vermietter als ein großer Freund vom Gesang, jeden Morgen während der Sommermonate ein Morgenlied zuzusingen. Auch ist man gern bereit, das zur Führung eines Haushaltes nöthige Material unentgeltlich abzulassen (da es die höchste Zeit ist, das Logis bezogen wird, wenn dieses Jahr der Sommer noch erreicht werden soll) sowie auch bei schlechtem Wetter die Beköstigung der Familie zu übernehmen. Alles Nähere in Nr. 309 in Pulsnitz.

### Für Seiler

empfiehlt

### Hanf und Gurt

in verschiedenen Qualitäten, sowie ferner

### Bech, Theer, Wagen

zu den billigsten Preisen

### Julius Grossmann,

Dresden, 13. Scheffelgasse 13

### Aufforderung.

Die Gläubiger des verstorbenen Bauersitzers Gottlieb Haase in Niedersteina, welche diejenigen, welche noch Zahlungen an die Haase zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert dieselben binnen 4 Wochen bei den Creditoren reguliren, widrigenfalls es dem Gericht überlassen werden wird.

Niedersteina, den 17. April 1870.

Die Erben

### Bekanntmachung.

Das Haus Nr. 27 in Niedersteina soll am **halben Sonnabend,** als den 23. April, Nachmittags 3 Uhr freiwillig an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden. Ebendasselbe ist noch in ganz gutem Zustande befindlicher Kasten mit Senfe mit versteigert, was hiermit bekannt gemacht wird. — Bedingungen werden bei der Auktion bekannt gegeben.

### Anzeige.

Der neue **Curfus** in hiesiger **Sonntagschule** beginnt **Sonntag, den 1. Mai.** es sind daher die Lehrmeister gebeten ihre Schölnlinge, welche die Fortbildungsschule besuchen, **persönlich** bei dem Herrn Schuldirector anzumelden. — Der Unterricht ist unentgeltlich.  
Königsbrück, d. 18. April 1870  
Der Vorstand der Sonntagschule.  
**Reinhardt.**

### Gesangaufführung.

**Sonntag, den 24. April,** in der Kühn'schen Schenke zu Dhorn vom Gesangverein Königsbrück, wozu ergebenst einladen  
**die Vorsteher**

Anfang Abends 7 Uhr.

### Zum Tanzunterricht

am nächsten kommenden Sonntag, den 24. April, Nachmittags 3 Uhr, in der Steglich'schen Schenke in Obersteina, ladet freundlichst ein  
**Moritz Körner**

